



Deutsch handlungsorientiert – 5./6. Klasse

Einfache und motivierende Ideen und Materialien
für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Sonderpädagogische
Förderung

Martina Knipp

Deutsch handlungsorientiert – 5./6. Klasse

**Einfache und motivierende Ideen
und Materialien für Schüler mit
sonderpädagogischem Förderbedarf**

Die Autorin

Martina Knipp ist Rektorin als Ausbildungsleiterin am Studienseminar Friedberg.

© 2017 Persen Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Illustrationen: Mele Brink u. a. (Oliver Wetterauer: Covergrafik; Julia Flasche: Stier S. 10, Bilderrahmen S. 47/48, Bücher S. 76-78, Mund S. 74; Barbara Gerth: Ameise S.75, Schulranzen S. 67; Jennifer Spry: Kiste S. 10, Glühbirne S. 13; Nataly Meenen: Fußball S. 13/69, Kamera S. 34; Claudia Bauer: Klammer S. 20; Elisabeth Lottermoser: Masken S. 34, Kalender S. 72; Ingrid Hecht: Hut S. 10; Marion El-Khalafawi: Stift S. 10; Wiebke Brandes: Kiesel S.10; Birte Stratmann: Schild S.65; Anke Fröhlich: Papier und Stift S. 39; Thomas Binder: Nebel S. 10; Robert Gunkel: Kissen S.10; Achim Schulte: Stier S. 10; Thomas Mirtsch: Sonnenuhr S. 66 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sonnenuhr_mit_Inschrift_Buxheimer_Haus_Memmingen.jpg?uselang=de); Gemeinfrei: Straßenschild S. 66 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kaltenhof_Strassenschild.jpg?uselang=de), Autobahnschild S. 66 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Abb._12_-_Vorwegweiser,_Autobahn-Normalien_1958.svg?uselang=de);

Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN: 978-3-403-50183-1

www.persen.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1 Lesen und Schreiben lernen	
1.1 Hinweise für die Lehrkraft	5
1.1.1 Minimal verschiedene Wörter unterscheiden	5
1.1.2 Minimal verschiedene Sätze unterscheiden	5
1.1.3 Texte grafisch gestalten	6
1.1.4 Textverarbeitungsprogramme nutzen	7
1.1.5 Eine kognitive Unterstützung für die Großschreibung von Nomen aufbauen	8
1.2 Materialien	10
2 Mit Sprache handeln	
2.1 Hinweise für die Lehrkraft	21
2.1.1 Gefühle anhand von Mimik erkennen und nachahmen	21
2.1.2 Mimik und Gestik interpretieren	23
2.1.3 Ein Interview führen	23
2.1.4 Handlungsabläufe strukturieren	24
2.1.5 Telefonisch Auskünfte geben	24
2.1.6 Telefonisch Auskünfte einholen	25
2.1.7 Beschriftungen zu Fotos oder Zeichnungen verfassen	26
2.1.8 Gegenstände für Kleinanzeigen präzise beschreiben	27
2.1.9 Sinneseindrücke verschriftlichen	27
2.1.10 Sich durch Sinneswahrnehmungen zum Schreiben von Texten anregen lassen	28
2.1.11 Akkusativobjekte richtig verwenden	28
2.1.12 Dativobjekte richtig verwenden	30
2.1.13 Perfekt- und Infinitivformen unregelmäßiger Verben einander zuordnen	30
2.1.14 Satzanfänge vervollständigen	31
2.2 Materialien	33
3 Mit Texten und Medien umgehen	
3.1 Hinweise für die Lehrkraft	59
3.1.1 Schilder und Inschriften als Schreibimpulse nutzen	59
3.1.2 Tabellen lesen und verwenden	59
3.1.3 Wortfelder ausbauen	62
3.1.4 Ein Gedicht auswendig lernen	63
3.1.5 Die Bücherei als Lernort kennenlernen	64
3.2 Materialien	65

Einleitung

Handlungsorientierung leicht gemacht

Schülerinnen und Schüler¹ mit sonderpädagogischem Förderbedarf verfügen über die unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen und Kompetenzen. Ein Unterricht kann daher nur dann effektiv und für die Schüler gewinnbringend sein, wenn er an die individuellen Lernmöglichkeiten angepasst wird und die Individualität eines jeden Kindes und seine Bedürfnisse beim Lernen berücksichtigt. Handlungsorientierung ist hier ein zentrales didaktisches Prinzip: Kompetenzentwicklung ist nur dort möglich, wo das Lernen auf enaktiver, praktischer Ebene verzahnt wird mit kognitivem Nachvollziehen. Wo Schüler etwas handelnd erfahren, wo sie mit allen Sinnen tätig sind, wächst die Motivation und damit die Nachhaltigkeit von Lernen, Wissen und Kompetenzentwicklung. Dies gilt im Besonderen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Die Bände der Reihe „Handlungsorientierung leicht gemacht“ beinhalten daher Angebote, um Inhalte handlungsorientiert zu erarbeiten bzw. zu begreifen. Es werden vielfältige Unterrichtsideen und Arbeitsmaterialien für den konkreten Unterrichtseinsatz angeboten, die Ihnen als Lehrkraft eine schnelle und unkomplizierte Vorbereitung für einen Unterricht ermöglichen, der die individuellen Bedürfnisse Ihrer Schüler optimal berücksichtigt.

Deutsch handlungsorientiert – 5./6. Klasse

Ein Schwerpunkt im 5. und 6. Schuljahr ist es, die in den ersten Schuljahren erlernten Kompetenzen in allen Bereichen des Deutschunterrichts zu vertiefen und zu automatisieren.

Beim Lesen muss die Sinnentnahme weiterentwickelt sowie das flüssige und korrekte Lesen kontinuierlich geübt werden. Das Schreiben dient zunehmend der Kommunikation – das Einhalten verschiedener Normen muss aber ebenso berücksichtigt werden. Besondere Bedeutung kommt dem sprachlichen Handeln zu. Die Beziehung zwischen Sprachabsicht, Sprachhandeln und Sprechpartnern muss den Schülern bewusst werden. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Textsorten ist zukunftsorientiert und berücksichtigt die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen. Der Umgang mit unterschiedlichen Medien ist aus dem gegenwärtigen und dem zukünftigen Leben der Kinder nicht wegzudenken – eine Erweiterung der Kompetenzen in diesem Bereich ist Aufgabe der Schule.

So gilt es, in den beiden Schuljahren bereits Erlerntes zu automatisieren, Kompetenzen zu vertiefen und zu festigen, aber auch zu erweitern.

Martina Knipp

¹ Wir sprechen hier wegen der besseren Lesbarkeit von Schülern bzw. Lehrern in der verallgemeinernden Form. Selbstverständlich sind auch alle Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.

1 Lesen und Schreiben lernen

1.1 Hinweise für die Lehrkraft

Die Schüler sollen zunehmend dazu befähigt werden, in allen Schulfächern Texten Informationen zu entnehmen und den Inhalt exakt zu rekonstruieren. Zentrale Kompetenzen sind dabei auch das korrekte Rekodieren und das flüssige Lesen.

Beim Schreiben sind es auf der einen Seite die technischen und rechtschriftlich formalen Aspekte und auf der anderen Seite die kreativen Aspekte, die gefördert werden müssen. Viele Schüler müssen zudem noch an ihren grafomotorischen Fähigkeiten arbeiten. Das normgerechte Schreiben mithilfe verschiedener Rechtschreibstrategien und auch das formgerechte Schreiben müssen geübt werden. Das Erlernen eines PC-Schreibprogrammes kann hier unterstützend wirken.

1.1.1 Minimal verschiedene Wörter unterscheiden

Lernziele:

Die Schüler üben das sinnentnehmende Lesen auf Wortebene.

Materialien:

- Bild- und Wortkarten (laminiert) (s. S. 10)

Hinweise:

Die Schüler sollen die Wort- und Bildkarten einander zuordnen. Auf Nachfrage sollen sie begründen können, warum sie diese Zuordnung vorgenommen haben. Die Wörter unterscheiden sich dabei nur minimal voneinander, sodass ein sehr genaues Lesen gefragt ist.

Differenzierung/Varianten:

Zum Rechtschreibtraining kann man die Kinder veranlassen, die „Merkstellen“ der Rechtschreibung auf den Wortkarten zu markieren, z. B.: „Warum gehört das Bild mit dem Stiefel zur Wortkarte Stiefel?“, „Wo hört man einen Unterschied zum Wort Stift?“, „Welcher Buchstabe / Welche Buchstabengruppe kennzeichnet das?“.

Bearbeiten die Kinder die Aufgaben zu zweit, sollen sie gemeinsam im Gespräch Begründungen finden und sich eventuell gegenseitig korrigieren.

Sind die Bild- und Wortkarten korrekt sortiert, können schnelle Gruppen aus dem Wörterbuch weitere, zu den Merkstellen passende Wörter herausuchen und diese ggf. in eine Liste schreiben.

1.1.2 Minimal verschiedene Sätze unterscheiden

Lernziele:

Die Schüler üben das sinnentnehmende Lesen auf Satzebene.

Materialien:

- Bild- und Satzkarten (laminiert) (s. S. 11–12)
- ggf. zusätzlich, wenn Material als Klammerkarte verwendet wird:
 - Tonkarton
 - bunte Klammern (Büro- oder Wäscheklammern)
 - Buntstifte

Hinweise:

Diese Aufgabe stellt eine Erweiterung der Aufgabe 1 dar, da hier das sinnentnehmende Lesen auf Satzebene geschult wird. Die Aufgabe stellt ebenfalls höhere Anforderungen an die Konzentrations- und Merkfähigkeit. Die Materialien liegen in zwei Differenzierungsstufen vor, wobei Stufe 1 kürzere und Stufe 2 längere Sätze enthält.

Die Satzkarten sollen den passenden Bildkarten zugeordnet werden und es soll begründet werden, welches Wort den Sinn des Satzes gegenüber den anderen Sätzen verändert.

Differenzierung/Varianten:

Die Materialien können ebenso gut als *Klammerkarten* angeboten werden. Dazu wird die Vorlage nicht zerschnitten. Jedem Bild-Satz-Paar wird eine Farbe zugeordnet – dies geschieht durch einen farbigen Punkt links neben den Bildern. Das Bild „Mia malt eine Maus“ bekommt z. B. einen blauen Punkt. Zu jedem der Farbpunkte gibt es eine korrespondierende Klammer – hier also eine blaue. Auf der Rückseite der Karte wird der korrekte Satz ebenfalls mit einem farbigen (im Beispiel blauen) Punkt gekennzeichnet.

Die Aufgabe des Kindes ist es jetzt, zum Bild „Mia malt eine Maus“ den entsprechend richtigen Satz zu finden und die richtig farbige Klammer von rechts daneben zu klammern. Hat das Kind alle Klammern angeheftet, kann es durch umdrehen der Karte nun selbst kontrollieren, ob es alle Sätzen den richtigen Bildern zugeordnet hat.

Aus den Materialien kann auch eine *Satzschlange* entstehen, indem die Schüler die Bilder in einer Reihe an die korrekten Sätze legen. Die Selbstkontrolle kann über farbige Punkte auf der Rückseite der Karten (Bild und Satz zu „Auf dem Schulhof spielen zwei Kinder“ erhalten z. B. beide einen roten Punkt) ermöglicht werden.

Bei allen Aufgaben können die Schüler gut mit einer Partnerkontrolle arbeiten.

1.1.3 Texte grafisch gestalten

Lernziele:

Die Schüler schulen ihre grafomotorischen Fähigkeiten.

Die Schüler erfahren, dass der Rohentwurf eines Textes sinnvollerweise mit Bleistift ausgeführt wird.

Materialien:

- Vorlage (s. S. 13)
- DIN-A5-Blankoblätter
- Bleistifte
- Füller oder Fineliner (ggf. in bunten Farben)

Hinweise:

Bei dieser Übung sollen die Schüler einen kurzen Text bzw. Satz zu ihren Interessen grafisch gestalten. Die Schüler sollten die beiden Beispiele auf der Vorlage gesehen und gemeinsam miteinander besprochen haben, um Anregungen für die eigene Umsetzung zu bekommen. Es ist außerdem hilfreich, mit den Kindern vorab zu erarbeiten, was sie besonders gerne machen. Sie sollten auch gemeinsam erarbeiten, dass man Hilfsmittel wie Lineal und Zirkel oder auch Ausdrucke verschiedener Formen (wie den Fußball im Beispiel) nutzen kann, um ein besonders schönes Resultat zu erzielen. Wichtig ist es zudem, die Kinder anzuleiten, den Rohentwurf mit Bleistift zu erstellen

und diesen erst mit Füller oder Finliner fertigzustellen, wenn die Ausarbeitung mit Bleistift gelungen ist.

Differenzierung/Varianten:

Neben den Eigennamen der Kinder und deren Hobbys gibt es vielfältige andere Umsetzungsmöglichkeiten (z. B. Lieblingsfarbe, Lieblingsessen etc.). Möglich ist aber auch die Übung von Morphemen. Das Morphem -onn kann z. B. als Sonne oder Tonne dargestellt werden: Die Buchstaben können z. B. so angeordnet werden, dass eine Sonne entsteht oder es kann eine Sonne im Hintergrund gezeichnet werden.

1.1.4 Textverarbeitungsprogramme nutzen

Lernziele:

Die Schüler erlernen informations- und kommunikationstechnische Grundkenntnisse sowie das Benutzen sinnvoller Strukturen und Ordnungssysteme.

Die Schüler üben das korrekte Abschreiben und schulen dabei ihre Kompetenzen im Bereich der Rechtschreibung.

Materialien:

- PC oder Laptop
- Auftrags-, Glossar- und Prüfkarten (laminiert) (s. S. 14–17)

Hinweise:

Kinder verfügen heute zwar üblicherweise über hohe Spielkompetenz, jedoch nicht über Grundkenntnisse zur Arbeit mit Schreibprogrammen. Diese Kompetenzen werden aber häufig vorausgesetzt, wenn sich junge Menschen um einen Arbeitsplatz bewerben.

Damit die Kinder einmal eingeführte Kenntnisse über die Arbeit mit Textverarbeitungsprogrammen vertiefen und festigen können, sollten diese häufig wiederholt werden. Dazu nutzt man am besten eigene Texte der Kinder. Zudem ist es am Anfang sicher noch sinnvoll, die Kinder in Partnergruppen an den PC zu setzen – dies erhöht die Frustrationstoleranz und die Schüler können sich gegenseitig unterstützen.

Die hier angebotene Kartei ist sehr kleinschrittig aufgebaut: Jeder einzelne Schritt kann von den Kindern nachvollzogen und selbst durch die Prüfkarte kontrolliert werden. Die komplette Kartei kann in einer Box angeboten werden, sodass die Kinder immer eine Karte entnehmen, bearbeiten und wieder in die Box stellen können.

Einen Stolperstein stellt das Speichern dar. Je nach Vorgabe der Schule werden Schülertexte in unterschiedlichen Ordnern abgelegt. Um dies zu veranschaulichen, sollte die Lehrkraft zum Speichern entweder eine eigene Karteikarte konzipieren oder gemeinsam mit den Kindern am PC arbeiten und diese anleiten.

Die Kartei ist erstellt für Word 2010, da dies zum Erscheinen des Buches das gängigste Schreibprogramm ist. Sollte eine andere Word-Version auf den Rechnern der Schule installiert sein, können die Screenshots einfach durch andere ersetzt werden. Der Arbeitsablauf ändert sich nicht. Durch das bewusste Abschreiben von Texten (z. B. eines eigenen Textes, der im Unterricht entstanden ist), und das Überprüfen mithilfe der Korrekturfunktion in Word, wird – neben den o. g. Kompetenzen – die Rechtschreibkompetenz der Kinder geschult. Dabei sollte man Kinder darauf hinweisen, dass auch die Korrekturfunktion nicht immer die richtige Schreibung anzeigt, sodass sie

im Falle von Unsicherheiten das Wörterbuch zur Kontrolle nutzen oder andere Kinder / die Lehrkraft befragen sollen.

Differenzierung/Varianten:

Zur Vereinfachung kann die Lehrkraft den Prozess des Speicherns zuerst für die Kinder übernehmen – die Kinder schauen dabei zu. Der nächste Schritt im Kompetenzerwerb ist dann das Speichern unter Anleitung. Der letzte Schritt ist, dass die Kinder selbstständig korrekte Ordner finden und eigene Dateien dort speichern. Auch das Finden „guter“ Dateinamen kann von der Lehrkraft zunächst eng begleitet werden.

Sind die Kinder geübt mit den Grundfunktionen des Schreibprogramms, können weitere Befehle ausprobiert werden: Schreiben von Texten in Wordart oder Einfügen von Formen oder Bildern bieten sich hier als nächste Schritte an.

1.1.5 Eine kognitive Unterstützung für die Großschreibung von Nomen aufbauen (Merksatz: „Kann man haben – schreibt man groß.“)

a) Puzzle

Lernziele:

Die Schüler erkennen Abstrakta als Nomen, die man großschreibt.

Materialien:

- Puzzleteile (laminiert oder auf feste Pappe kopiert) (s. S. 18)
- Vorlage Stern (laminiert oder auf feste Pappe kopiert) (s. S. 19)
- ggf. Klettband (auf Puzzleteile und Vorlage aufgebracht)

Hinweise:

Da die überwiegende Schreibung von Wörtern die Kleinschreibung ist, müssen die Ausnahmen (Wörter am Satzanfang und Nomen) besonders geübt werden. Die Abstrakta bilden bei den Nomen eine gesonderte Gruppe, weil sie nicht über die Hilfestellung „Namen von Menschen, Tieren etc.“ herleitbar sind und für Kinder dadurch schwerer verständlich sind.

Für diese Übung sollte den Schülern der Merksatz zur Unterstützung für die Großschreibung von Abstrakta „Kann man haben – schreibt man groß“ bekannt sein. Sie sollten außerdem bereits verschiedene Abstrakta kennen.

Bei dieser Übung sollen die Schüler sich aus einer Sammlung von Puzzleteilen mit verschiedenen Wörtern, die zu unterschiedlichen Wortarten gehören, die Abstrakta herausuchen und diese zu einem Stern zusammenpuzzeln. Dabei ist es unerheblich, welche Abstrakta sich nebeneinander befinden. Mit Wörtern der anderen Wortarten kann der Stern nicht zusammengelegt werden. Werden die Sternvorlage und die Puzzleteile laminiert, so müssen sie mit Klettband aneinander fixiert werden können, wenn die Kinder puzzeln; andernfalls wird das Ergebnis zu rutschig und dies führt schnell zu Unzufriedenheit.

Differenzierung/Varianten:

Manchen Schülern hilft es, wenn sie die Auswahl der Puzzleteile bzw. der Abstrakta begleitend mit dem Merksatz sprechen, also z. B. „Kraft kann man haben – schreibt man groß“. Diesen Merksatz kann man den Kindern bei Bedarf auf den Tisch kleben.